

*Abū ġād.*

(Zu ZA XXIX, S. 202, Anm. 4.)

Von I. Goldziher.

In dieser volksetymologischen Benennung (vgl. *Zeitschr. für Völkerpsychologie* XVIII 73) des Alphabets macht *Abū* auch die Deklination durch. Im Nominativ: *أول كتاب انزله* *أبو جاد* *الله من السماء أبو جاد* bei Sujūṭī, *Kitāb al-awā'il* ed. GOSCHE 23, 1; im Genitiv: *فغنته فبرزت فيه حتى كأنه كان معها في* *أبيجاد* (so zu einem Wort verbunden), *Aġānī* IX 58, 8; *من الاستعانة الى ابي جاد* (so getrennt, Hschr. *حاد*) Ibn 'Asākir, *Tārīḥ madīnat Dimāšq*, Art. *Ṭabarī*, WZKM IX 364, 2 = ed. DE GOEJE LXXIX, 11; *على سبيل ما يعلم المبتدئ من* *أول من فسّر ابا جاد عيسى* bei Sujūṭī l. c. 7, 6 v. u. und passim. [Vgl. jetzt noch P. SCHWARZ in ZDMG LXIX 62; obige Bemerkungen waren bereits vor dem Erscheinen dieses Heftes der ZDMG eingesandt.]

**Babylonische Etymologien.**

Von H. Bauer.

1. *sinništu* «Weib». — Das Wort (auch die Formen *sineštu*, *ziništu* kommen vor) scheint im Semitischen keine Etymologie zu haben, da es eine Wurzel *snš* oder *znš* nicht gibt.<sup>1)</sup> Aber es scheint auch nur so; denn sobald wir den ersten Buchstaben streichen, erkennen wir den Rest *snš*

1) Doch vgl. jetzt JENSEN, KB VI, 2, 2\*. — *Red.*